

Verschiedene Elfchen

Grün
radelt vorüber
der gestresste Nachbar
in seinem Raddress
Froschkönig?
(*Andrea*)

Grün
vorher blau
wird dann gelb
irgendwann verblasst es wieder
Hämatom
(*Maria*)

Figuren -
Schachspieler denken
Bauern, Türme, Pferd,
Läufer, Königin, König, 36 Stück
Schach matt!
(*Margit*)

Aufatmen
Natur erblüht
Poesie in grün.
aufatmen im wärmenden Sonnenschein.
FRÜHLING:
(*Manuela*)

Lackschuhe
blitzgrün glänzend
mein ganzer Stolz
irgendwann zu klein geworden –
schade!
(*Tina*)

Herr G.

(Impuls: Osterputz)

Ob man das denn sollte, meinte Herr G. auf meine Frage, ob er nie den Kühlschrank ausgeräumt habe, bevor er nach Thailand geflogen sei, um dort den Winter zu verbringen. Nein, er schalte ihn dann nur ab und nach seiner Heimkehr wieder ein ...

Der etwa Mittsiebziger, ehemaliger Musikprofessor und nicht mehr ganz so sicher auf den Beinen, hatte den ISD angerufen, weil er eine Haushaltshilfe brauche – und weil sein Kühlschrank „so komisch“ ausschaue. Die Haushaltshilfe hatte daraufhin mich, als zuständige Sozialarbeiterin, verständigt und um einen Hausbesuch gebeten, weil es hier offensichtlich mehr Arbeit gäbe, als nur aufzuräumen. Weil völlig mit Möbeln und allem Möglichen Verstellten ohnehin ein schwieriges Unterfangen. Man sah der kleinen Garçonnière an, dass sie schon jahrelang von einem Osterputz verschont geblieben war.

Obwohl ich keinen empfindlichen Magen habe, drängte es mich gleich nach meinem Eintreten, die Balkontüre aufzureißen, um ein wenig frische Luft in den Raum zu lassen. Nach einem kurzen Gespräch, in dem mir Herr G. unter anderem kundtat, dass er wohl zukünftig nicht mehr nach Thailand fahren würde, da es mit dem „Bumsen“ – ja, so drückte er sich aus – ohnehin nichts mehr wäre, wollte ich den Kühlschrank inspizieren. Ein kurzer Blick in das Innere ließ mich erahnen, dass sein Inhalt schauderbar zu leben schien, und ich zog es vor, die Türe des Geräts schleunigst wieder zu schließen. So genau wollte ich gar nicht wissen, um welche Spezies es sich hier handeln könnte.

Herr G., der mit seinem gut bestückten Bankkonto eine Ausnahmeerscheinung unter meinen Klienten darstellte, kaufte sich kurzerhand einen neuen Kühlschrank und später auch noch ein Bett, nachdem sein durchgelegenes endgültig zusammengebrochen war.

Als der Kammerjäger seine Arbeit getan, die Garçonnière von zwei Einkaufswägen, die Herr G. als eine Art Rollator verwendete, drei Bierkisten, Sexzeitschriften und sonst noch einigem an Gerümpel befreit worden war, wurde es fast gemütlich in seinem Heim, in dem er seine Zeit am liebsten mit Fernsehen verbrachte.

Mit zunehmendem körperlichem und geistigem Abbau streute er immer mehr englische Brocken in die Gespräche mit seinen Betreuerinnen, die auch dazu da waren, ihn wieder mit einem Nachschub an „Dollars“ von seinem Konto zu versorgen.

Insgesamt war Herr G., wenn man von seinen wenigen anzüglichen und eindeutigen Bemerkungen absieht, ein harmloser, ja fast liebenswürdiger Mensch, und ich frage mich manchmal, was wohl aus ihm geworden ist.

(Tina)

MÜSSEN

Das Müssen in Gedanken,
lässt sofort alle anderen Möglichkeiten schwanken.

Die Freude am Tun,
lässt dieses Denken ruhen.

Sobald ich weg bin vom ewigen Müssen,
könnte ich wahrscheinlich die ganze Welt nur küssen.

(Andrea E., Mondsee Juni 2010)

WEITERLEBEN

(entwickelt aus einem Cluster)

Einer ist vorausgegangen.

Ganz plötzlich, unerwartet. Vergangene Woche, einfach so.

Gestorben, aus dem Leben geschieden. Fortgegangen in eine unbekannte Welt.

Der Leib liegt im Sarg, begraben unter der Erde. Schneeflocken fallen sanft darauf. Die Blumen an den Kränzen frieren, welken, erfrieren.

Einer geht immer voraus. Man selbst bleibt übrig; lebendig, traurig, verzweifelt, wütend, ungläubig ... alleine.

Du selbst – lebst. Leben. Weiterleben, überleben, lebendig sein. Atmen. Fühlen. Denken.

So viele Gedanken. Alles in Frage gestellt, sinnlos. Warum? So viele Fragen.

Nicht schlafen können. Nicht essen können. Vielleicht sogar selbst sterben wollen.

Und doch weitermachen, sich treiben lassen.

Neu anfangen. Wieder einmal. Von vorne. Oder nur drei Schritte zurückgegangen.

Die Zeit vorbeiziehen lassen. Alles bedenken; den Sinn suchen; herumirren.

Sich fangen, sich fassen. Haltung bewahren. Wahrheit. Welche Wahrheit?

Dann wieder – den Boden verlieren, untergehen, versinken.

Wozu?

(Tina)